

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 25 (1949-1950)
Heft: 10

Artikel: "Meine Aufgabe als Soldat"
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-705999>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DER SCHWEIZER SOLDAT

ZEITSCHRIFT ZUR FÖRDERUNG DER WEHRHAFTIGKEIT UND DES WEHRSPORTES

Herausgegeben von der Verlagsgenossenschaft „Schweizer Soldat“ Zürich 1
Chefredaktion: E. Mückli, Adj.-Uof., Postfach Zürich-Bahnhof 2821, Tel. 56 71 61
Administration, Druck und Expedition: Aschmann & Scheller A.G., Zürich 1
Tel. 32 71 64. Postcheck-Konto VIII 1545. Abonnementspreis Fr. 8.— im Jahr

XXV. Jahrgang Erscheint am 15. und
Letzten des Monats

31. Januar 1950

Wehrzeitung

Nr. 10

„Meine Aufgabe als Soldat“

Das Eidg. Militärdepartement hat die verdienstvolle Aufgabe gelöst, in einem 24 Seiten starken, illustrierten Schriftchen unsere angehenden Rekruten über die verschiedenen Waffengattungen unserer Armee aufzuklären und ihnen bei der Rekrutierung die Bekanntgabe ihrer Wünsche um Zuteilung zu erleichtern. Bei der Einteilung zur Armee handelt es sich für jeden künftigen Soldaten um einen wichtigen Schritt: zunächst vollbringt er bei seiner Waffengattung vier Monate, später hat er in Friedenszeiten alljährlich einige Wochen einzurücken und schliesslich ist es für jeden von Bedeutung, ob er sich zu seiner Waffe hingezogen fühlt und bereit ist, das Beste aus sich herauszugeben.

Die Beratung der Stellungspflichtigen durch ältere Wehrmänner, den Vater oder verwandte Militärpflichtige, ist heute, wo die Armee so ganz anders aussieht und über Waffen verfügt, die man zur Zeit des ersten Weltkrieges noch nicht kannte, nicht eben leicht. Inzwischen hat der Motor die Welt erobert und auch unsere Armee ist weitgehend motorisiert worden, Telephon und drahtlose Telegraphie spielen eine große Rolle. Jeder angehende Wehrpflichtige möchte gerne dort eingeteilt werden, wo es besonders «interessant» ist. Autos, Panzerwagen, Motorräder oder gar Düsenflugzeuge üben auf ihn eine besondere Anziehungskraft aus. Viele glauben, bei den «Spezialisten» in besonders interessanten Funktionen verwendet werden zu können. Erst später entdecken sie dann, daß sie dort nur eine ganz bestimmte, eng begrenzte Aufgabe zu erfüllen haben.

Die Schrift des EMD belegt denn auch mit Recht die Tatsache, daß die vielseitigste und abwechslungsreichste Waffengattung, die Infanterie, die Hauptwaffe aller Armeen ist und bleibt. Wenn in den Köpfen von Stellungspflichtigen noch vielfach die irrümliche Auffassung herrscht, es gehe bei der Infanterie darum, auf heißer und staubiger Landstraße und schwer bepackt sich in endloser Marschkolonne fortzubewegen, dann sind das veraltete Vorstellungen. Der Infanterist ist der Kämpfer mit modernen Waffen, die er nicht nur gründlich kennen muß, sondern an denen er auch eine sorgfältige Schießausbildung erhält. Er muß das vielgestaltige Gelände unserer Heimat beherrschen, im Gebirge zu Fuß oder auf Skis zur Kampffront gelangen, während er in fahrbarem Gelände oft auch auf Motorfahrzeugen transportiert wird. Der Infanterist muß es verstehen, sich schnell und geschickt zu verbergen oder zu tarnen und seine Waffen raschmöglichst in Stellung zu bringen. Trotzdem er Glied des Ganzen, der Gruppe, des Zuges, der Kompagnie ist, ist er auf sich selbst angewiesen. Kannte der Infanterist von 1914 nur das Langgewehr, so finden wir heute im infanteristischen Kampf neben der Handfeuerwaffe das leichte und

schwere Maschinengewehr, die Handgranate, Sprengröhren, den Flammenwerfer, Panzerwurfgranaten, die Infanteriekanone, den Minenwerfer, Maschinenpistolen, das Zielfernrohr, Fliegerabwehrkanonen, Minen und Sprengmittel. An Hand einer kleinen Kampfschilderung wird dem angehenden Rekruten die Verwendung aller dieser Waffen vor Augen geführt und ihm ein Bild des Infanteriekampfes gezeigt, der zum Eindruck führt, daß der Infanterist von heute der qualifizierte Einzelkämpfer ist, der alle Formen des Einsatzes beherrschen muß. Weil an den Infanteristen die höchsten Anforderungen gestellt werden, ist sein Dienst auch der interessanteste.

Im Schriftchen des EMD werden auch alle übrigen Waffengattungen in ihren hervorsteckendsten Wesenszügen geschildert. Immer wieder wird darauf hingewiesen, wie wichtig es ist, daß jeder einzelne Mann in der Armee an den Ort hingestellt wird, wo er dank seiner beruflichen Vorbildung das Beste leisten können. Die Wünsche der Stellungspflichtigen und die Bedürfnisse der Armee können oft nicht zusammenkommen. Leichte Auswahl hat derjenige, der durch seine zivile Ausbildung für ein Handwerk oder eine technische Aufgabe der Armee bestimmt ist. Die meisten jungen Soldaten haben sich beim Anreten zur Aushebung noch nicht auf eine bestimmte Waffengattung festgelegt. Wenn der Aushebungsoffizier auch nicht alle Wünsche erfüllen kann, so hängt von dessen Geschicklichkeit doch sehr viel für die Einstellung des künftigen Rekruten zum Militärdienst und für die bestimmte militärische Aufgabe ab, die er zu erfüllen haben wird. Das eingehende Studium des Leitfadens und die väterlichen Ratschläge des Aushebungsoffiziers bringen den Stellungspflichtigen zur Ueberzeugung, daß für jeden Wehrmann treue Pflichterfüllung Voraussetzung ist für die Gewinnung der Wertschätzung und Achtung der Vorgesetzten und der Kameraden. In unserem landschaftlich so schönen und in der Waffentechnik so hochentwickelten Lande ist der Dienst bei allen Waffengattungen und bei den ausgesprochenen Spezialwaffen interessant und abwechslungsreich.

Das Schriftchen versteht es aber auch, im gesundheitlich benachteiligten Schweizerbürger, der nur für die Hilfsdienste Verwendung finden kann und sogar im Dienstuntauglichen die Ueberzeugung zu stärken, daß auch sie dem Lande unschätzbare Dienste dadurch leisten, daß durch ihre Verwendung Diensttaugliche für Kampfaufgaben freigemacht werden oder daß sie die überaus wichtige Wehrwirtschaft stützen können.

Der Leitfaden des EMD wird unseren künftigen Rekruten sehr nützlich sein für die Erleichterung ihrer Wahl, wenn sie vor den Aushebungsoffizier zu treten haben. M.

INHALT: „Meine Aufgabe als Soldat“ / Stand und Bedeutung der außerdienstlichen Tätigkeit im Jahre 1950 / Achtung Panzer! / Was machen wir jetzt? / Fall Schweiz / Militärische Verkehrskontrollen / Der bewaffnete Friede / Die Seiten des Unteroffiziers.

Umschlagbild: **Besser als alle Worte gibt dieses Bild uns einen Begriff von der harten Schulung unserer Truppen.**